



Gut gelaunt trotz Regenwetter: KSB-CEO Adrian Schmitter, Gesundheitsdirektorin Franziska Roth, Badens Stadtammann Markus Schneider, Architektin Christine Nickl-Weller und VR-Präsident Daniel Heller (v.l.) lächeln vor dem Riesenspaten in die Kameras der Fotografen.

Der erste Schritt auf einem langen Weg

Mit dem Spatenstich beginnt jedes Bauvorhaben. Er markiert den Anfang. Am KSB musste viel Vorarbeit geleistet werden (Aushub GOPS), bis es am 31. August endlich soweit war und mit einer Riesenschaufel und mit viel Prominenz der eigentliche Baubeginn gefeiert werden konnte. Ein Rückblick in Bildern.

Die lange Vorbereitung mit Ausschreibung, Projektwettbewerb, Planungsverfahren und vielen Sitzungen mit Behörden, Architekten und Investoren hat ein Ende – jetzt wird gebaut. (Die täglichen Fortschritte sind dank den installierten Webcams auf www.ksb.ch/neubau gut mit zu verfolgen.) Ziel ist: Das neue KSB im Jahr 2022 zu eröffnen. Für CEO Adrian Schmitter eine sportliche, aber realistische Vorgabe.

Ein wahrhaft majestätisches Vorhaben

Königin Agnes legte im 14. Jahrhundert den Grundstein für das erste Spital in Baden. Sie ist es, die dem Projekt ihren Namen leiht. Der Neubau bildet die Krönung der Modernisierung des KSB. Er steht nach Kubus und Partnerhaus am vorläufigen Ende der geplanten Bauvorhaben. Den Neubau so zu konzipieren, dass er für sämtliche technologischen Entwicklungen gut gerüstet ist, bezeichnen die Verantwortlichen als eine grosse Herausforderung.

Die für die nächsten Jahrzehnte notwendige Infrastruktur eines Spitals ist nicht in Stein gemeisselt. Erinnert sei an die Fortschritte, die allein die Medizintechnik in den letzten Jahren gemacht hat. Der Neubau ist so geplant und wird entsprechend auch so gebaut, dass jederzeit mit minimalem Aufwand nötige Anpassungen vorgenommen werden können.

«Das zukunftsfähige Spital ist flexibel, patienten- und mitarbeiterfreundlich sowie auch gut vernetzt.»

«Das zukunftsfähige Spital ist flexibel, patienten- und mitarbeiterfreundlich sowie auch gut vernetzt. Nicht alle diese Kriterien können von der Architektur beeinflusst werden, doch Architekten sollten



Enthüllung: Das Wandbild zeigt, wie das neue KSB dereinst aussehen wird.



Applaus: Rund hundert geladene Gäste aus Politik und dem Gesundheitswesen wohnten dem Spatenstich bei.



Schwere Last: Der sechs Meter lange Riesenspaten wiegt über hundert Kilo.



Unwiderstehlich: Das von KSB-Küchenchef Sepp Stalder und seiner Crew zubereitete Buffet entzückte die Gäste.



Kurzweilig: Die offiziellen Ansprachen zum Spatenstich wurden wegen des regnerischen Wetters im Caffè Orizzonte abgehalten.

ihrer bewusst sein. Das starre Gefüge des streng in Hoheitsgebiete einzelner Chefärzte aufgeteilten Spitals ist definitiv passé», erklärt Christine Nickl-Weller von Nickl & Partner Architekten, dem Siegerteam aus dem Architekturwettbewerb. Sie ist überzeugt, dass Architektur den Heilungsverlauf beeinflussen kann und setzt bei der Realisierung ganz auf «Healing Architecture», ein Spezialgebiet innerhalb der Architektur, das sie an der TU Berlin lehrt.

Der Kanton Aargau rechnet für den Bezirk Baden bis 2040 mit einem Bevölkerungswachstum von über 32 Prozent (kantonaler Durchschnitt 29,9%). Für die Gesundheitsversorgung im Ostargau ist und bleibt das KSB die wichtigste Institution. Der Neubau garantiert eine lückenlose medizinische Versorgung.

«Die Baukosten von rund 450 Millionen Franken sind eine echte Investition in die Zukunft des Gesundheitsstandorts Baden».

«Die Baukosten von rund 450 Millionen Franken sind eine echte Investition in die Zukunft des Gesundheitsstandorts Baden», sagt Daniel Heller, Präsident des Verwaltungsrates. «Diesen wollen wir mit allen Mitteln stärken. Das aus dem einfachen Grund, weil wir es unseren künftigen Patientinnen und Patienten schuldig sind»

Text: Heinz Haug
Fotos: Markus Lamprecht



KSB-Präsident Daniel Heller: «Für das KSB schliesst sich der Kreis. Wie 1978 ist auch jetzt ein Neubau die beste Lösung für die Zukunft des Spitals.»



Gesundheitsdirektorin Franziska Roth: «Wir freuen uns auf den Neubau, bei dem das Healing-Architecture-Konzept mit seinen grosszügigen, hellen Räumen eine zentrale Rolle spielen wird.»



Markus Schneider, Stadtammann von Baden: «Die Bedeutung des KSB als Gesundheitszentrum im wachsenden Ostargau, aber auch als Arbeitsplatz für rund 2500 Mitarbeitende kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.»



Adrian Schmitter: «Keine Beschwerde, keine Einsprache, eine hochprofessionelle Zusammenarbeit mit der Stadt Baden – bei der Planung des Neubaus genoss das KSB viel Goodwill bei den Institutionen und der Bevölkerung.»



Architektin Christine Nickl-Weller: «Das neue KSB soll nicht einfach nur ein Krankenhaus sein, sondern ein offenes Haus für Patienten, Mitarbeitende und Besucher, die sich hier wohlfühlen können.»